



DOMINIQUE BRUNNER

Kunden von Pure Living würden beim Betreten von Dominique Brunners Wohnung vielleicht staunen, denn im Gang liegt ein leuchtend gelb-grün-grauer Teppich aus Kuhfellstreifen, den man kaum in Brunners Laden erwarten würde. Folgt man jedoch dem vier Meter langen Teppich, entweder zur Linken ins Schlafgemach mit geräumigem Umkleidevorraum oder zur Rechten zum mehrteiligen Wohnraum, findet man ein typisches Pure-Living-Interieur vor, in dem dunkle Farbtöne vorherrschen. Dominique Brunner ist Geschäftsführer des Einrichtungsgeschäftes im Zürcher Quartier Wiedikon und wohnt fast ausschliesslich mit Möbeln, die er auch verkauft.

Die 3-Zimmer-Mietwohnung in Rüslikon trafen Dominique Brunner und sein Lebenspartner Olivier Roost vor zweieinhalb Jahren im Rohbau an, und sie liessen die ursprünglichen 5,5 Zimmer in eine geräumige 3-Zimmer-Wohnung umbauen. Die Wohnfläche verteilt sich auf 140 Quadratmeter (mit rotbraunem Yotoba-Parkett) und fügt sich um zwei kleine Badezimmer herum. Zwei grosse Schiebefensterfronten flankieren im Wohnraum eine 50 Quadratmeter grosse Terrasse, welche im Sommer rege benutzt wird. Die Wohnungseinrichtung ist laut Brunner nicht «aus einem Guss», sondern eher zusammengewürfelt.

Wohnen ist bei Brunner eine ständige Veränderung, wobei momentan kaum mehr Platz für Neues ist. Doch hat er bereits das Szenario für die nächste Umdekoration vor Augen: Das grosse, orange-farbene Sofa «Lota» mit schwarzem Lackfundament von Eileen Gray und der

Couchtisch sowie der Esstisch aus Nussbaumholz und die dreibeinigen, mit Rentierfell bezogenen Stühle von Wolfgang Joop sollen Platz machen für Eero Aarnios «Ball Chairs».

Brunners Wohnstil ist simpel in der Farbwahl (Schwarz, Braun, Grau mit ein paar bunten Akzenten) und edel im Material (Holz, Leder, Fell, Lack). Um den Noguchi-Couchtisch auf einem schwarzen Ziegenfellteppich von Modenature gruppieren sich ein «Barcelona-Day-Bed» von Mies van der Rohe, ein Paar «Suitcase»-Sessel von Minotti, der Lounge-Chair von Charles und Ray Eames und ein drei Meter breites Sofa aus dunkelbraunem Handschuhleder von Minotti. Hinter dem Sofa hängt eine riesige, gerahmte Totenkopf-Fotografie von Sabine Liewald an der schwarz gestrichenen Wand. Diverse Accessoires, wie Kissen, Plaids, Vasen von Vennini, Hocker von Eames oder eine Silberskulptur von Lambert, ergänzen das Bild.

Wichtig für Brunner sind die unzähligen Lampen und Leuchten. Rund vierzig Tisch- und Stehleuchten zählt der Haushalt. Der Grossteil der Fenster ist durch Vorhänge abgedunkelt, um einerseits den Ausblick auf die nachbarlichen Hausfassaden zu verdecken und andererseits die Leuchten mehr zur Geltung zu bringen. Ausser der B&O-Soundanlage sind für Brunner technische Geräte in der Wohnung unwichtig. Es gibt keinen Computer und keinen Arbeitsraum in dieser Wohnung – er will sein Heim zum Auf tanken geniessen. Brunner ist kein Pedant, und für ihn sind Möbel zum Brauchen da: «Es darf gelebt werden.» (kid)

Kein Pedant, was Möbel betrifft

Für den Geschäftsführer des Einrichtungsgeschäftes Pure Living, Dominique Brunner, sind Möbel dazu da, gebraucht zu werden: «Es darf gelebt werden.»

